

Im Schatten der kranken Eltern

Die Segebergerin Andrea Rothenburg zeigt einen neuen Dokumentarfilm über das Leben von Kindern psychisch kranker Eltern.



Stark durch Ballettunterricht: Melanie zeigt Kindern im Film, wie man trotz Belastung durch eine kranke Mutter seinen Weg findet. Wichtig ist, dass Kinder Erfahrungen austauschen.

Von Wolfgang Glombik

Bad Segeberg Mit ihrem neuen Dokumentarfilm über die Kinder psychisch kranker Eltern möchte die Filmemacherin Andrea Rothenburg Kindern Mut machen. Ihre Protagonisten sprechen im Film „Wir sind hier!“ über Erlebnisse, die ihnen in ihrer Situation geholfen haben.

Psssst! Über psychische Krankheiten redet man nicht. Selbst nicht im engsten Familienkreis. Über den Beinbruch des Bruders ja, auch der „Herzkasper“ von Vater ist überall Thema. Aber dass Muttis schwere Depressionen hat oder gar unter Schizophrenie oder einer bipolaren Störung leidet – darüber werden oft nicht einmal die eigenen Kinder aufgeklärt. Etwas drei Millionen Kinder sollen in Deutschland psychisch kranke Eltern haben. Niemand scheint sich darum zu kümmern. Auch Krankenkassen-Vertreter verschränken die Arme: Es gibt ja keine Diagnose bei diesen Kindern. Noch nicht – muss man dazu sagen.

Die 15-jährige Kristina weiß wo-

von sie sie redet. Ihre Mutter ist an Schizophrenie erkrankt. Kristina lebt beim vollberufstätigen Vater und habe sich immer wie „unter einer Käseglöcke“ gefühlt. „Wenn die Freundinnen sagen, deine Mutter ist komisch, ich möchte nicht bei dir zu Hause spielen“, sei das für ein Kind die Katastrophe. Komplette Isolation ist die Folge. Als 13-Jährige spielt Kristina mit vier andere betroffenen Kindern in der neuen Dokumentation der Filmemacherin Andrea Rothenburg aus Rohlfstorf bei Bad Segeberg mit. Der Film „Wir sind hier!“ ist ausdrücklich als Film von Kindern psychisch kranker Eltern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene konzipiert und kann mit einer Länge von 45 Minuten auch in Schulstunden gezeigt werden. Was kann ein Kind tun, wenn es sich alleingelassen und überfordert fühlt? In Bad Segeberg ist der Film im Cine Planet am Donnerstag, 1. Februar, (19.30 Uhr) und am 3. und 7. Februar jeweils um 17.15 Uhr zu sehen.

Andrea Rothenburg, die vor allem Psychiatrie-Filme dreht, möchte mit dem Film anstoßen, dass man

Film im Kino

In Bad Segeberg ist der Film im Cine Planet 5 am Donnerstag, 1. Februar (19.30 Uhr), am 3. und 7. Februar jeweils um 17.15 Uhr zu sehen. Am heutigen Sonntag feiert der Film um 11 Uhr Premiere im Zeisse Kino, Hamburg Altona. Als DVD ist der Film ab März erhältlich. Der Erlös aus dem Verkauf kommt den Projekten Wellengang Hamburg und der Kampagne für Kinder psychiatriererfahrener Eltern zu Gute.

die Kinder psychisch Kranker nicht sich selbst überlässt, sondern hier Angebote macht. Es sei doch bekannt, „dass Mütter mit einer Psychose oder Angststörung ihre Kinder von allem fernhalten“. Ohne Schulpflicht würden diese Kinder gar nicht mehr das Haus verlassen, hätten keinen Kontakt zu anderen Kindern. Das dürfe alles nicht mehr tabuisiert werden.

In Hamburg werden über die Beratungsstelle „Wellengang.hamburg“ spendenfinanzierte Gruppen mit fachlicher Betreuung für betroffene Kinder angeboten. Die Warteliste ist lang. Hier gehe es darum, betroffene Kinder aus ihrer Familiendynamik herauszubekommen, berichtet Projektleiterin Louise Larbanoux. Dass beim Psychiater oder den Kliniken überhaupt nach Kindern der psychisch Erkrankten gefragt werde, sei eher selten.

Im Kreis Segeberg hat Andrea Rothenburg mit ihren anrührenden Filmen zum Thema schon einiges bewegt. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Kreises sei hier die Einrichtung einer Selbsthilfegruppe im Psychiatrischen Zen-

trum in Rickling geplant. Zwei Initiativen, eine davon in Wahlstedt, haben Ähnliches versucht. Rothenburg: „Ich wer erschüttert, beide haben Absagen von den Krankenkassen bekommen.“ Es dürfe nicht sein, „dass wir die Kinder in dieser schrecklichen Situation alleine lassen“.

Für die heute 15-jährige Kristina war die Gruppe in Hamburg wichtig. „Sonst wäre ich an der Situation zerbrochen“, sagt sie rückblickend. Pauline (9), Timo (12), Dominic (15) und Melanie, die schon 37 ist, kommen im Film in Interviews zu Wort. Es ist ein Mutmachfilm, der zeigt wie man trotz allem seinen Weg findet. Melanie zum Beispiel fand durch Ballettunterricht seelische Balance. Von ihrer Vergangenheit erzählt sie unter Tränen. Es ist ein Schicksal, das viele teilen, wenn sich Kinder um ihre Eltern kümmern müssen, mit ihren Ängsten allein sind. Andrea Rothenburg ist überzeugt, dass man diesen Kindern helfen muss, damit sie später nicht selbst psychisch erkranken. Der neue Film signalisiert: Ihr seid nicht allein!



Sie spielen in dem Streifen mit und zeigen anderen Kindern, wie man aus dem Schatten der psychisch kranken Eltern herausfindet: Timo, Pauline, Kristina, Melanie und Dominic (v.l.). FOTO: Psychiatrie Filme



Filmemacherin Andrea Rothenburg produzierte den Film „Wir sind hier!“ zusammen mit Louise Larbanoux von wellengang.hamburg.